

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlich Sermones D. Martini Lutheri

**Luther, Martin
Karlstadt, Andreas**

[Basel], 1521

VD16 L 6598

Wie man verston sol/Der glaub thuts alls/zusatz Philip Mel.

urn:nbn:de:bsz:31-64726

Der Glaub

lichen rechts/darin solch vnnutz ferlich vnd ergetlich
ding so vil gesetzt ist/dem glauben vnd gütten werckē
zū vnsaglichem nachteyl vñ vertuncklung/Sauon
vns gott erlöß vnd behüt gnedigklich/Amen.

Wie man verston sol/

Der glaub thüts alls/zūsatz Philip. Wel.



D der almechtige

wig got alle ding geschaffen hat/die
weder vernunft noch willen hetten/
schüß er darnach den mensche glich-
förmig (das ich also sag) dem götli-
chen willenn/wölcher mensch do er on das wort des
götlischen willens nit lebenn kündt/do stelt im gott
ein exempel oder malzeichen für/seines götlichen wil-
lens schlug im ein gebott für/in wölchem sich der mē-
sch erkēnet/das er zū nicht anders verbundē wer dan
allein den willen gottes zūuolbringē/vnd sich erken-
net für ein creatur/die gott vnderworffen ist. Dazū-
mal hett er auch ein grössere krafft zūerston oð der
verstēnuß/also das er die innerlichen naturē aller
ding mit der verstēnuß durchgieng. Hett auch so ein-
nen gar fryen willen das er kündt gehorsam sein den
anschlegē oder räten/die das verstēnuß fürgab/als
wen er im fürnam oder gedacht got lieb zūhabē über
alle ding/so kündt ers thün wen er wolt ic. Aber der
mensch keret die ougen von dem gebott (vñ ansecht-
ung des teüfels) zū im selbs/vnd hett sich selbs mer
lieb weder seinen schöpffer/darüb das er hoffet mit

Thuts alles

gott gleich ewig zů sein/ia er begett es/durch wölchs
abkeren ist er verblendet worden/des geists gottes be
raubt/vnd ist die fryheit dem willē benōmen/also dz
er gott den herrē nit mer recht liebhabē kan/dan wo
der geist gottes nit mer ist/do ist alles vermügen vnd
warliche gütheit verloren/also das der mensch keyn
innerliche erkantnuß mer hatt wie obberürt/sunder
alles sein erkennen od verstont kompt durch die sünff
sün in dem mensche/vñ dient allein der will dem bö
sen/also das er kein güts mer begeren mag. Zum er
ste erwelt er allein das böß/vnd zů dem selbē ist er fry
in d̄ gefalt/das er die bösen ding erwelt/entweder
vmb seiner eigner lieb willē/od vmb forcht willen der
pein/od knechtlicher forcht. Vñ recht wie wir geschaf
fen warē mit der erb gerechtheit/wölches die höchst
liebe gottes ist/Also ist die selbig gerechtigkeit ver
wandelt wordē in die sünd od böse neygung/wölchs
die höchst lieb ist vnser selbs/durch abkerung des men
schen. Darüb der aller gürtigst vatter/da er wolt den
menschenn widerumb zů seiner lieb ziehen/verhieß er
Abraam den samen/durch wölchē samen soltē wider
umb gebenedeiet werdē alle geschlecht der erdē/wöl
ches darnach durch die prophetē ye mer vñ mer ver
kündet ist so lang byß die völle der zeit kommē ist die
von gott gesetzt/Als dan was/gott seiner zůsagung
ingedent/ vnd sendet seinen sint Jesum Christū den
samen der Abraam vnd Dauid verheissen was. Der
selbig Jesus Christus erfüllet in allē dingē den willē
seines vatters(wölchen noch nye kein mensch erfülle
hat)vñ versünnet mit seiner todt dem vatter dz mēsch

Der Glaub

lich geschlecht/ thet gnüg für alle sünd so die mēschen
volbracht habē/ volbringē/ vñ in künfftig volbringē
werdē. Do er nun alle ding vff erdtreich volēdet het/
sendet er vns die zwölffpottē in die ganz welt zū pre
digē dz euāgelii/ daß ist ein güte botschafft vō gott/
Nālich wōlcher glaubt vñ getaufft wirt/ d̄ wūrd se
lig/ als soltē sy sagē. Tym war lieber mēsch/ nach dē
fall Adams/ hat kein mēsch vermōcht got seinē schō
pffer recht erkēnē/ in über alle ding liebhabē/ in allen
dingē seinē götlichē willē volbringē/ darūb er dan ge
schaffen ist/ derhalbē alle menschē ewigklich verdāpē
wordē seind. Ober solch großellend hat sich erbarmt
der himelisch vatter/ dir gesendet seinē geliebte sun d̄
für dich gnüg thon hat ꝛc. darfür darffstu nit mer
thun/ dan das du es glaubst/ das er dein sünd vffge
löscht hab/ vff sich genōmē/ vñ dz sein gerechtigkeit/
dein gerechtigkeit sey/ vñ also nacheināder all tugēt
so du bedarffst/ gott angenē zū sein/ auch dz d̄ teüfel/
die hell/ der todt/ so dir schadē möchten/ alle durch in
überwūde seind ꝛc. Wen du dises glaubst so wirstu se
lig. Volgt harnach/ wo d̄ glaub war vñ fest ist/ dz si
ch d̄ mensch nit enthaltē kan/ er muß etwas widerūb
thun/ ia alles was er weißt dz got gefalt/ thut er mit
freywilligem frōlichē hertzē got zū danckē für so groß
vnierdiente gabē/ gnadē vñ barmhertzigkeit. Last
auch gern vnderwegē was gott mißfalt/ derhalbē er
ganz frey ist/ an kein bott noch verbott gebundē/ dan
er thut dz alles willig vñ gern vō im selbs/ last auch
vnderwegē vō im selbs/ w̄z got mißfalt vñ wider ist.
Solch thun vñ lassen hat er allein vff dē glaubē d̄ im

Thüts alles. Phil. Rel.

von got gebē ist/nit vß seinē werckē/vñ nachfolgende
vmb des glaubē willen/hat im got den heiligē geist
gebē/ß in leitet vñ füret den willē gottes zuuolbringē
gē(dz er vor dē glaubē nit thün kundt) also dz er von
keiner widwertigkeit betrübt mag werdē/dañ er hat
fryd im hertzē vñ cōsciētz/er weißt dz er ein kindt got
tes sey/darüb ist es im ein freud etwas zu leidē/veras
chet alles leidē. Hat kein grösser leiden dan dz er den
willē gottes nit volkōmlich volbringē kan wie in der
geist gottes leret vß verhinderūg ð überigē sünd/vñ
des altē Adās(wölche im auch nit schadē noch zu ges
rechnet werdē vñ seins glaubē willē) derhalbē thüt
flyn/arbeitet/fasset/bettet ꝛ. vmb niendert anderst/
dan dz er den leib dē geist vnderthenig mach/vñ den
willē gottes volbring/darüb erseüffzet er/vñ begert
erlösun. Also sichstu dz ð glaub alle ding thüt/vñ wo
er nit ist/do seind auch kein recht gut werck nit. Er ist
die wurzel/ð mēsch ð baum/die werck seind die frucht/
haw einē baum die wurzel ab/so gibt er kein frucht
mer oder ist die wurzel nit gut vñ wild so gibt der
baum nit gute frucht/vñ werdē für die sünw geworffē.

Fragstu was man glau-
ben sol/darauff merck diß.

Wen got den mēschē wil rechtfertig machē/so erschrecket er im sein gewissen/vñ macht dz ð mēsch seine
sünd erken/also wirt er zu verzweifelūg gedrūgē/vñ
hat kein freid in ð cōsciētz/es sy dan dz im ð her offebar
vergebūg ð sünd durch die absolutio/wölche dz Enā
gelū ist/dz ist/ein verheissūg/dz im durch Christū die